

Umgestaltung des Hauptbahnhofs in Sion/CH

Neue Fassade sorgt für Offenheit und Transparenz

In einer äußerst kurzfristigen Umbauphase sollte ein Teil des Areals des Hauptbahnhofs Sion – der Bewerberstadt für die Skiweltmeisterschaften 2006 – umgebaut werden. Im Zuge dieser Maßnahme wurden die alten Fassadenelemente (teilweise Pfosten-/Riegel-System) entfernt und durch eine Punkthalter-Isolierglasfassade ersetzt. Die besondere Aufmerksamkeit des Architekturbüros galt dabei einer klaren und filigranen Fassadenlösung.

Insgesamt wurden ca. 50 Elemente des Systems „GM Unishield“ der Firma Glas Marte aus Bregenz/A mit je einer Größe von 1828 × 3300 mm durch den ausführenden Metallbaubetrieb montiert. Das Architekturbüro entschied sich für die 320 m² große Fassade aufgrund der klaren Optik und der technischen Eigenschaften, wie z. B. die thermische Trennung im Halterbereich und die bewegliche, nicht starre Verbindung der einzelnen Scheiben zueinander, sowie wegen des dreifachen Dichtungssystems für diese Systemlösung. „GM Unishield“ verfügt über ein Prüfzeugnis des i.f.t. nach DIN 1286 Teil 1 und erfüllt damit die rechtlichen Voraussetzungen, um den Dichtigkeitsansprüchen des Fassadenbaus gerecht zu werden.

Zwangsfreie Verformung

Als Haltertyp kam „GM Unishield 45/60 II“ in flächenbündiger Ausführung, Oberfläche natur, thermisch getrennt und im Scheibenzwischenraum beweglich ausgeführt, zum Ein-



Die Glasfassade am Hauptbahnhof in Sion

satz. Dies ermöglicht die weitgehend zwangsfreie Verformung der einzelnen Scheiben des Isolierglases infolge von Luftdruckschwankungen (Vermeidung von „Randverbundstreß“) und reduziert den Wärmeverlust von innen nach außen. Darüber hinaus besteht eine dreifache Dichtung im Halterbereich.

Die Fertigung der verwendeten Elemente erfolgte bei Glas Marte in Bregenz nach den Uniglas-Qualitätsrichtlinien unter Berücksichtigung der produktspezifischen Besonderheiten. Zu den Qualitätsmerkmalen von „GM Unishield“ gehören der Isolierglas-Randverbund „DC Silikon“ mit einer Rückenüberdeckung von 14 mm und die schwarz eloxierten Abstandhalter.

Das eingesetzte System setzt sich zusammen aus: 10 mm ESG HST (Heat Soak Test)/SZR 20 mm/10 mm ESG Low-E 1,1 HST. Die Ausführung erfolgte mit einem in den Randverbund eingerollten Silikonprofil (Typ „Unisil 535 800“) zur kontrollierten



Eckdetail oben



Detail oben – Aussteifung durch VSG-Schwerter

Kondensatableitung. Die Ganzglasecken wurden aus optisch-gestalterischen Gründen als Stufenelemente mit Längsemaillierungen konzipiert und im Eckbereich außen durch vorgesetzte Pfosten (Abstand ca. 20 cm) vor Beschädigungen geschützt.

Keine Kondensatbildung

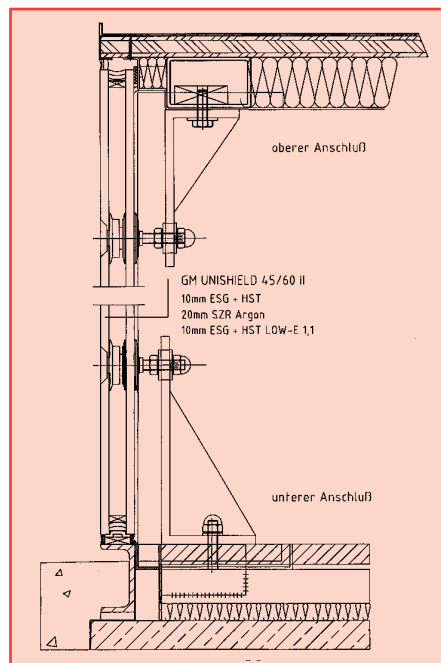
In das Fassadenbild hat das Planerteam fünf automatische Ganzglaschiebetüranlagen integriert. Wegen des dicht gedrängten Zeitplans war das Aufmaß der Scheiben vor Ort nicht möglich. So wurden auf Grundlage der Architektenpläne und der Werkspläne des ausführenden Metallbaubetriebs die Maße ermittelt.

Da die „GM Unishield“-Elemente jeweils nur mit vier „Marte-Haltern“ befestigt werden konnten, war aufgrund der hohen Durchfahrtsgeschwindigkeit mancher Züge die Hinzuziehung eines renommierten Statikbüros unumgänglich. Der Abstand von der Fassade zu den Schienensträngen beträgt nur 4,8 m. Dies führte zur Verwendung von Glasschwertern aus VSG (3 × 10 mm ESG mit 4fach Folie) und der Verklebung mittels „DC 985“ und „987“ unter Verwendung von Nortonbändern. In die Ausführung der technischen Anschlußdetails war die Glas Marte-Technik

wesentlich eingebunden und erarbeitet mit Hilfe des CAD-Know-hows die dafür notwendigen technischen Lösungen.

Die Bedenken der Bauherrschaft bezüglich der Kondensatgefahr im Halterbereich konnten bereits im letzten Winter mit Außentemperaturen von -15 °C glaubhaft widerlegt werden.

Der vormals eher unattraktive Altbau wurde im Rahmen der Umstrukturierung mit jugendlichem Leben und Flair erfüllt. Vom Blumenladen, dem CD-Shop bis zum pfiffigen Café prä-



Detailschnitt: Anschluß oben – Anschluß unten
Bilder: Glas Marte

sentiert sich der Bahnhof nun als offenes, gastfreundliches „Tor“ nach Sion. Nach bereits halbjährigem „Echtbetrieb“ kann diese Revitalisierung als gelungene Veränderung gewachsener Strukturen mit innovativen technischen Lösungen des modernen Fassadenbaus bezeichnet werden. □